

Neue Zürcher Zeitung

NZZ – GEGRÜNDET 1780

Samstag, 30. Dezember 2023 · Nr. 303 · 244. Jg.

AZ 8021 Zürich · Fr. 5.90

Die Bilder aus dem All werden zensiert

Der Gaza-Krieg stellt amerikanische Satellitenunternehmen vor Probleme

JULIA MONN, JESSICA EBERHART

Im Nebel des Krieges im Gazastreifen sind die Informationen zum Vorrücken der israelischen Truppen, zu den Bombardierungszielen und den Gefechten mit der Hamas oft lückenhaft, unklar oder widersprüchlich. Für mehr Klarheit wandert der Blick deshalb öfters ins All, denn mit hochauflösenden Satellitenbildern können Kampfentwicklungen aufgezeigt und manchmal sogar Hinweise auf allfällige Kriegsverbrechen gesammelt werden.

Allerdings kosten hochauflösende Satellitenbilder oft Hunderte oder sogar Tausende von Franken. Medienhäuser wie die NZZ sind darauf angewiesen, dass Satellitenfirmen einzelne Bilder umsonst zur Verfügung stellen. Federführend bei der Verbreitung der Aufnahmen sind amerikanische Satellitenunternehmen wie Maxar oder Planet Labs.

Die Entscheidung darüber, welche Bilder sie an Dritte weitergeben – oder nicht – und wann, kann die Wahrnehmung eines Konflikts massgeblich beeinflussen. Zu Beginn der israelischen Bodenoffensive sorgten deshalb Berichte für Aufsehen, wonach amerikanische Satellitenunternehmen aktuelle Bilder des Gazastreifens zurück-

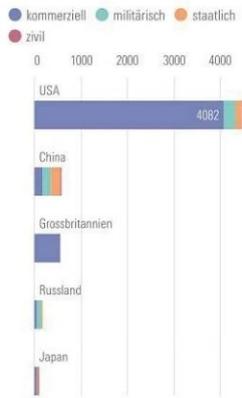
halten oder die Weitergabe an Medien und Nichtregierungsorganisationen verzögerten. Auf Nachfrage der NZZ verzögerte eine Sprecherin von Planet Labs darauf, dass das Unternehmen Medien und NGO weiterhin mittel- und hochauflösende Bilder aus dem Gazastreifen zur Verfügung stelle: «Planet zensiert, verändert oder manipuliert die Bilder nicht. Wie bei allen globalen Ereignissen überwachen wir die Bereitstellung, um das Potenzial für Missbrauch zu verringern.» Wie diese Überwachung erfolgt, spezifizierte das Unternehmen auf weitere Nachfrage nicht. Maxar liess eine Anfrage der NZZ unbeantwortet.

Sonderregeln für Israel

Fest steht: Für Israel gelten in Bezug auf Satellitenbilder besondere Regeln. Das Land ist Amerikas engster Verbündeter in Nahost, die Sicherung seiner Interessen spielt eine entscheidende Rolle in Washingtons Aussenpolitik. Das betrifft selbst Bilder aus dem All. So war es amerikanischen Satellitenunternehmen lange Zeit per Gesetz untersagt, hochauflösende Satellitenaufnahmen von Israel und den angrenzenden Palastinensergebieten zu verkaufen. Dieses sogenannte Kyl-Bingaman Amendment trat 1997 in Kraft und betraf sämtliche

Die USA betreiben am meisten Satelliten im Orbit

Länder mit den meisten Satelliten in der Umlaufbahn, nach Nutzung



Stand: 1.1.2023

QUELLE: UCS SATELLITE DATABASE

NZZ / pm.

Aufnahmen, die eine höhere Auflösung als zwei Meter pro Pixel hatten. Bei einer Auflösung von über zwei Metern pro Pixel zeigt die groben Umrisse von Gebäuden, aber keine Details wie Fahrzeuge oder Menschen erkennbar.

Für kein anderes Gebiet auf der Welt haben die USA eine solche Einschränkung, «nicht einmal für Amerika selbst», wie Matt Korda erklärt, der nukleare Informationen erforscht. Vereinzelt kommt es zwar vor, dass Regierungen für öffentliche Bilder von militärischen Anlagen oder Gebäuden, die sie als sicherheitsrelevant einstufen, eine Verpixelung anordnen. Dies geschieht aber nicht für ein ganzes Gebiet – und vor allem nicht für ein Gebiet im Ausland.

Über zwei Jahrzehnte konnten Anbieter von Maxar über Planet bis zu Google, Apple oder Bing nur schlechter aufgelöste Bilder von Israel veröffentlichten. Das sei nichts anderes als Zensur, kritisiert Korda, der für seine Arbeit auf hochauflösende Satellitenbilder angewiesen ist, um beispielsweise Analysen zu können, ob und wie stark Nuklearanlagen ausgebaut werden.

Das Gesetz kritisieren auch Forscher, Aktivisten und Medienschaffende, die mit Satellitenbildern gerne den Bau von israelischen Siedlungen im Westjordanland beobachten würden. Die USA nut-

zen jedoch die Vormachtstellung des Landes im Orbit aus. Ein Grossteil der Satelliten in der Erdumlaufbahn ist amerikanisch.

Konkurrenz bringt Transparenz

Doch immer mehr Länder platzieren Satelliten zur Erdbeobachtung im All – auch Iran, der Hauptverbündete von Terrororganisationen wie der Hamas in Gaza und der Hizbullah in Libanon. In der Erdumlaufbahn befinden sich derzeit rund 6700 Satelliten, über tausend davon mit dem Auftrag, so viele Bilder wie möglich vom Planeten zu machen.

Als europäische Weltraumorganisationen wie Airbus in den 2010er Jahren damit begannen, hochauflösende Aufnahmen von Israel und dem Gazastreifen zu veröffentlichen, stieg der Wettbewerbsnachteil für US-Firmen. Im Jahr 2020 beschlossen die USA deshalb, die Beschränkungen für die maximale Auflösung von Aufnahmen zu lockern. Allerdings dürfen amerikanische Unternehmen bis heute keine Bilder von israelischem Gebiet mit einer Auflösung von unter 40 Zentimetern pro Pixel kommerziell veröffentlichen. Dies obwohl diverse Firmen bei Luftbildern mittlerweile eine Auflösung von 25 bis 60 Zentimetern pro Pixel erreichen.